

Vorwort

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT) hatte sich für ihre Herbsttagung 2006 die LXX.D als erste Übersetzung der Septuaginta in die deutsche Sprache zum Thema gewählt, um sie kritisch zu sichten und um Forschungs- und Arbeitsmöglichkeiten auszuloten. Fast alle Referenten waren an der Entstehung der LXX.D beteiligt. Sie haben über ein halbes Jahrzehnt hinweg die Schwierigkeiten erlebt, vor die sie die Arbeit an der Übersetzung immer wieder stellte und die LXX dabei zu respektieren gelernt.

Sie hat Respekt verdient, zeigt sie doch immer wieder aufs Neue, dass sie noch viele Überraschungen bereit hält. Der literarische „Hype“ (J. Lust) um die LXX in den letzten Jahren darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass manche Basisfragen noch ungelöst sind. So war ein Programm zu entwickeln, das sich diesen Basisfragen sowie weiteren wichtigen wissenschaftlichen Themen stellen, neue Bereiche angehen, bisher Unterbliebenes ansprechen – und Redundanzen vermeiden sollte.

Die entscheidende Frage „Was ist die Septuaginta?“ wurde zuerst deskriptiv („Wie zeigt sie sich uns?“) und rezeptionskritisch („Wie hat man die Septuaginta in der Vergangenheit bis heute verstanden, gewertet und mit ihr gearbeitet?“) angegangen. Schon sehr bald zeigte sich die LXX als ein kompliziertes Gefüge von Übersetzungen, Rezensionen und Revisionen, das von Buch zu Buch unterschiedliche Gravitäten entwickelt. Damit entzog sich auch die zweite entscheidende Frage einer eindeutigen Beantwortung: „Wie verhalten sich LXX und Masoretischer Text zueinander? Welcher Texttradition kommt das prius zu?“ Unterschiedliche Antworten werden vorgelegt (*A. Schenker*; *H. Engel*; *H.-W. Jüngling*) und müssen zum gegenwärtigen Stand der Forschung noch ausgehalten werden; sie treiben jedoch den wissenschaftlichen Diskurs voran. Die AGAT hat sich von diesem Problem nicht in die Aporie treiben lassen, sondern weiter gefragt, die zeit- und kulturgeschichtliche Umwelt der Septuaginta neu aufgearbeitet (*S. Kreuzer*), ihre Brückenfunktion zum Neuen Testament hin (*W. Kraus*) sowie die Eigenarten ihrer Übersetzung bedacht (*D. Böhler*, *A. Cordes*/*E. Zenger*, *M. Rösel*, *N. Fernández Marcos*). Anthropologische (*H.-W. Jüngling*), theologische (*E. Bons*), messianologisch-eschatologische (*F. V. Reiterer*, *J. Schnocks*), ekklesiologische (*W. Kraus*) und liturgische Themen (*R. Egger-Wenzel*) bildeten die weiteren Schwerpunkte der Tagung.

Den Herausgebern obliegt es nun, allen Referenten für ihre begeisterte, begeisternde und kompetente Mitarbeit zu danken, dem Herausgeber Prof. Dr. W. Dietrich, Bern, für die Aufnahme in die Reihe BWANT und Herrn J. Schneider vom Kohlhammer-Verlag für die umsichtige Betreuung. Besonderer Dank gilt auch Frau Dipl. theol. Sabine Sprinkmeier, die in nun schon bewährter Weise die Formatierungs- und Korrekturarbeiten geleistet hat, sowie den Studentischen Hilfskräften Hendrik Rungelrath und Marc Sprungmann, Bonn, für die Erstellung der Register.

Bonn / Sankt Georgen Frankfurt, im April 2007

Heinz-Josef Fabry

Dieter Böhler SJ